



## KIRCHE IN NOT *...damit der Glaube lebt!*

*Liebe Freunde,*

der Erzbischof von Wien, Christoph Kardinal Schönborn, zitiert gerne den Künstler André Heller, der bei seiner viel beachteten Ansprache aus Anlass des achtzigsten Jahrestages der Besetzung Österreichs durch das Naziregime feststellte, dass die Weltsprache das Mitgefühl ist oder zumindest sein sollte. Diesem Mitgefühl tätigen Ausdruck zu verleihen, stellt aus unserer Sicht schon einen ganz entscheidenden Schritt in die Richtung gelebter christlicher Nächstenliebe dar. Vor allem, wenn der Grund dafür auch in unserem Versuch liegt, damit die Liebe Gottes zu uns ein klein wenig zu erwidern und die Nachfolge Christi anzutreten.

Wie Sie beiliegendem Jahresbericht entnehmen mögen, haben auch 2017 wiederum hunderttausende Wohltäter weltweit ein Zeichen des Mitgefühls und der von Jesus vorgelebten Liebe gesetzt. Das hat uns ermöglicht, mit mehr als 5300 Projekten die Brücke zu festigen zwischen Ihnen und unseren materielle Not leidenden Brüdern und Schwestern.

Dafür und für Ihre begleitenden Gebete sagen wir Ihnen als verantwortliche Treuhänder herzlich und bewegt: Danke!



Thomas Heine-Geldern,  
Geschäftsführender  
Präsident



Herbert Rechberger,  
Nationaldirektor

### Hier kommt Ihre Hilfe an:



#### • 1212 Bauprojekte

Weltweit wurden Kapellen, Kirchen, Kathedralen, Klöster, Pfarrhäuser und Seminare mitfinanziert, meist in Regionen, die von Naturgewalten verwüstet worden waren. Ein Drittel der Bauprojekte waren Kirchen.

#### • 1 504 105 Mess-Stipendien

Jedem zehnten Priester (insgesamt 40 383) konnte auf diese Weise geholfen werden, vor allem in Afrika (15 440) und Asien (10 748); und alle 21 Sekunden wurde weltweit eine Messe für die Anliegen der Wohltäter gefeiert.

#### • 13 643 Seminaristen wurden 2017 unterstützt

Das war mehr als in den letzten 20 Jahren. Jeder neunte Seminarist erhielt Unterstützung (2016 war es jeder elfte) weltweit. Die meisten von ihnen bereiteten sich in Afrika (5486), Lateinamerika (2919) und Asien (2101) auf das Priesteramt vor.

#### • 12 801 Schwestern erhielten Existenzhilfe und/oder Ausbildung

Das war jede 52. Schwester. 2016 war es jede 62. Schwester. In den meisten Fällen handelte es sich um Hilfe für Aus- und Weiterbildung.

#### • 424 Autos / 257 Motor- und 429 Fahrräder / 4 Lastwagen und 3 Busse / 3 Boote

Die meisten Autos gingen 2017 nach Afrika und Osteuropa, die meisten Fahrräder nach Afrika und Lateinamerika.



### 2017 wurden insgesamt 5357 Projekte gefördert

Das sind 54 Projekte mehr als im Jahr zuvor. Aber jedes vierte Projekt, genau 1933 Projekte, mussten negativ beschieden werden.

Seit 2011, dem Jahr des "Arabischen Frühlings", flossen rund 75 Millionen Euro in die Krisengebiete im Nahen und Mittleren Osten, allein im vergangenen Jahr (2017) waren es 17,3 Millionen. Diese Hilfe wird voraussehbar auch in diesem Jahr auf diesem Niveau bleiben.

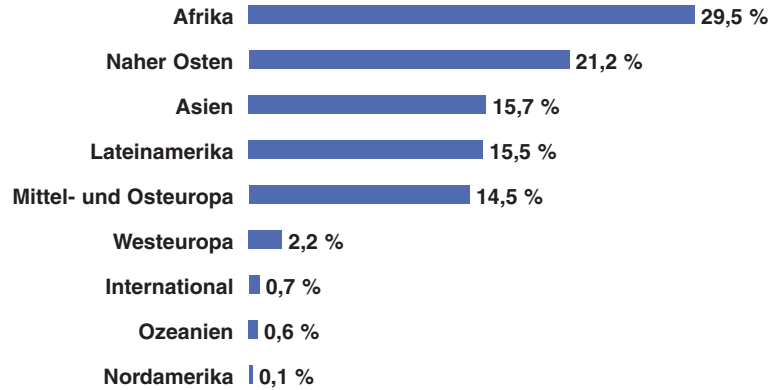
Der größte Teil der Gesamthilfe ging wie in den Jahren zuvor in die Bauhilfe. Sie macht 32,8 Prozent aus, gefolgt von Flüchtlings- und Nothilfe sowie von der Unterstützung für die Ausbildung, darunter waren auch 37 797 Katecheten und Pastoralhelfer.



## Fakten und Zahlen

- Büros in **23** Ländern
- Mehr als **368 000** Spender weltweit pro Jahr
- **124.057.414** Euro Spenden, Erbschaften und andere Einnahmen
- **1,9** Millionen Euro noch nicht verwendete Spenden – zur Verwendung 2018
- Projektpartner in **149** Ländern
- **5357** weltweit bewilligte Projekte
- **82,5** % der Mittel werden missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

## Projektausgaben pro Region



Im Jahr 2017 erhielten wir über 7500 Hilfsanträge aus aller Welt. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir Aktivitäten in Höhe von 122,1 Millionen Euro finanzieren. Der Großteil davon – 82,5 % unseres Jahresbudgets – ist in missionsbezogene Aufwendungen, das heißt konkrete Projektarbeit, Information und Medienarbeit sowie Gebetsaktivitäten geflossen.

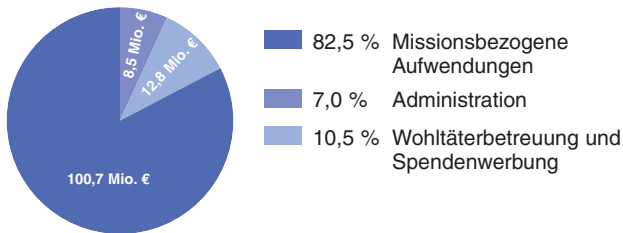
Natürlich geht es auch bei uns nicht ohne Verwaltung, Werbung und Fundraising, aber wir setzen die Mittel hierfür so effizient wie möglich ein, damit möglichst viele Mittel vor Ort bei den Christen ankommen.

So konnten wir 2017 mit rund 84,6 Millionen Euro in 149 Ländern insgesamt 5357 Projekte unterstützen.

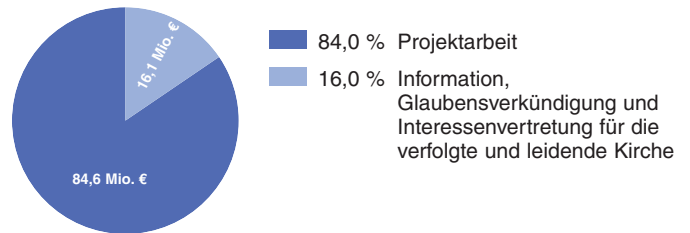
Mit weiteren rund 16,1 Millionen Euro konnten wir weltweit über die Lage der verfolgten und leidenden Kirche informieren, ihre Glaubenszeugnisse verbreiten sowie bei politischen Aktivitäten für ihre Rechte eintreten.

*Alle aufgeführten Finanzaufgaben sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG testiert.*

## Verwendung der Mittel im Detail



## Missionsbezogene Aufwendungen



## “Geht hinaus in die ganze Welt” (Mk 16,15)

Irak und Syrien zusammengenommen sind die Länder, in die 2017 die meisten Mittel flossen. Die Erklärung lässt sich in wenige Worte fassen: Wiederaufbau in der Heimat der Christen im Irak, Bürgerkrieg in Syrien mit mehr als einer halben Million Toten und Nothilfe für die Vertriebenen (über die Hälfte der Bevölkerung). Allein für den “Marshall-Plan für die Ninive-Ebene” im Irak konnten dank der Großzügigkeit der Spender 7,14 Millionen Euro bereitgestellt werden, so dass bis zum Frühjahr fast die Hälfte der 2014 geflohenen Christen in ihre Heimatorte zurückkehrten. Insgesamt flossen in den Irak für Wiederaufbau, Existenzhilfe für Schwestern, Mess-Stipendien, Flüchtlings- und Nothilfe rund 9,3 Millionen Euro, für Syrien waren es 5,8 Millionen. Irak ist das größte Empfängerland. An zweiter Stelle der Empfängerländer stand Indien mit 5,86 Millionen, an dritter Syrien, an vierter die Ukraine (4,7 Mio.), an fünfter Brasilien (3,88 Mio.) und an sechster die Demokratische Republik Kongo (3,42 Mio.).

Aufgeschlüsselt in Regionen zeigt sich: Not herrscht dort, wo die Kirche in feindseligem Umfeld Zeugnis gibt für Christus. Dort überlebt sie, wie im Nahen Osten, dank der Unterstützung der Weltkirche. Dort wächst sie auch, wie in Afrika und Indien. In Indien werden in jedem Jahr rund 500 bis 1000 Priester geweiht. Auch die Zahl der Seminaristen steigt, im Moment sind es mehr als 15 000. Am stärksten wächst die Kirche in Afrika. Dorthin gehen die meisten Mittel, von dort kommen die meisten Hilfsge-suche. In Osteuropa bleibt die Ukraine Schwerpunktland der Hilfe. Lateinamerika ist noch der größte katholische Kontinent, braucht aber wegen der rasch wachsenden Sekten vor allem katechetische Hilfe.



**Nirgendwo ist der Reichtum an Berufenen größer als in Afrika, nirgendwo gibt es so viele Seminaristen wie auf diesem Kontinent. Und nirgendwo überleben so viele Priester dank der Mess-Stipendien und Eurer Hilfe. Für sie alle sagt Pater Aimé Mobwete aus der Republik Kongo. Danke.**